31. Jahrgang. Mittwoch, 3. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17308. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die Reform der Personentarife.

Die Frage der Reform der Personentarife ist nun einmal in Fluß gekommen und wird nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sie eine befriedigende Lösung gefunden hat. Zwar gehen die Wege, auf welchen dieses Ziel erreicht werden soll, noch weit auseinander — wir haben bei verschiedenen Gelegenheiten mehrere derartige Vorschläge besprochen — aber in der Verwerfung des gegenwärtig bestehenden Billetsystems sind alle Kritiker einig. Die heutigen Personentarife sind viel zu hoch und wirken insofern prohibitiv, daß sie ein latent vorhandenes Verkehrsbedürfniß an seiner natürlichen Entwickelung verhindern, und hierdurch werden sie auch für die Bahnen selbst verderblich.

Die Eisenbahnen haben sich dieser Erkenntniß auch nicht verschlossen und haben durch allerlei mehr oder minder gelungene Billetermäßigungen die Reiselust zu fördern gesucht. Hierzu ist in erster Linie die Einrichtung der combinirbaren Rundreisebillets zu rechnen, deren Benutzung sich in ganz unerwarteter Weise entwickelt hat. Und doch erfüllen diese Billets nur in ganz ungenügender Weise ihren Zweck, da sie nur für den Vergnügungsreisenden zu gebrauchen sind, der nur Handgepäck bei sich führt und sich wochenlang vorher hat überlegen können, auf welche Weise er seine Reise ausführen will. Ganz ungenügend sind sie aber für den Geschäftsreisenden, dessen Route von den Aufträgen abhängt, die er von seinem Hause erhält, und der in den meisten Fällen gezwungen ist, viel Reisegepäck mit sich zu führen. Und doch liegt eine besondere Berücksichtigung der Geschäftsreisenden im eigenen Interesse der Bahnen, denn dieselben sind nicht nur für ihre eigenen Personen gute Kunden, sondern sie sind auch die Veranlassung, daß eine Vermehrung des Güterverkehrs stattfindet.

In Oesterreich hat man versucht, diesen Uebelstand durch Verausgabung von Kilometerbillets zu beseitigen. Da auch für Deutschland die Einführung dieser Billets gewünscht wird, so geben wir eine Schilderung von der Art und Weise, wie diese Billets in Oesterreich-Ungarn verausgabt werden. Es werden sogenannte Werthmarkenhefte ausgegeben, die Werthmarken-Coupons zu 20 G., 10 G., 5 G., 50 Kr. und 10 Kr., im Gesammtwerthe von 100 G., 200 G., 500 G. und 1000 G. enthalten, deren Preis aber unter Gewährung eines nach der Höhe des Gesammtwerthes steigenden Rabatts von 30—50 Proc. diesem entsprechend weniger beträgt. Auf Grund der im Werthmarkenhefte befindlichen Werthmarken können nun für jede beliebige Reise gewöhnliche Billets zu allen fahrplanmäßigen, für die Personenbefördernng bestimmten Zügen und für alle Wagenklassen gelöst und mit den Werthmarken bezahlt werden, welche hierbei zum vollen Betrage in Anrechnung kommen. Die Preise bei zu verausgabenden Billets werden von 10 zu 10 Kr. derart abgerundet, daß Beträge unter 5 Kr. fallen gelassen, von und über 5 Kr. hingegen für volle 10 Kr. genommen werden. Das Werthmarkenheft hat nur für jenes Kalenderjahr Giltigkeit, für welches dasselbe ausgestellt wurde. Für Werthmarken, die im Laufe des Jahres nicht benutzt oder verloren gegangen sind, kann eine Rückvergütung des bezahlten Preises nicht beansprucht werden. Die Werthmarkenhefte werden auf den Namen ausgestellt und sind ausschließlich für die Person giltig, auf deren Namen das Heft lautet. Wird das Werthmarkenheft bei einer anderen Person gefunden, so wird es eingezogen und die betreffende Person strafrechtlich verfolgt.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die Einführung dieser Kilometerbillets für den Reisenden mancherlei Vortheile gegenüber den Rundreisebillets bietet. Er kann sich seine Route wählen, wie es ihm beliebt, er kann ferner seine Fahrt unterbrechen, wo er will, und ist schließlich nicht an eine bestimmte Giltigkeitsdauer seines Billets gebunden. Einen weiteren großen Vorzug vor den Rundreisebillets würden die Kilometerbillets dadurch genießen, daß die Inhaber auf Grund des von ihnen gelösten gewöhnlichen Billets wahrscheinlich das tarifmäßige Freigepäck haben würden. Dem stehen jedoch auch manche Nachtheile gegenüber, deren größter wohl darin liegt, daß die einzelnen Werthmarkenhefte nur für das Kalenderjahr giltig sein sollen, in welchem sie gelöst worden sind. Wer z. B. eine größere Geschäftsreise während der Zeit vom Oktober bis zum März unternehmen will, würde derartige Werthmarkenhefte nicht gebrauchen können. Immerhin würden die Kilometerbillets eine recht nützliche Ergänzung der Rundreisebillets bilden und darum von dem reisenden Publikum mit großer Bereitwilligkeit in Gebrauch genommen werden.

Die deutschen Eisenbahnen haben sich jedoch ihrer Einführung gegenüber sehr kühl verhalten und zwar verursacht die Controle zur Verhütung unrechtmäßigen Gebrauchs eines Werthmarkenheftes durch eine unbefugte dritte Person die Hauptschwierigkeit und hält zumeist die Eisenbahn-Verwaltung von allgemeinerem Vorgehen ab. Soll ferner die Einrichtung sich nicht nur auf einen Verwaltungsbezirk beschränken, sondern auch auf andere Bahnen ausgedehnt werden, wie es jetzt von einer österreichischen Bahn für den Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen angeregt ist, so tritt weiter erschwerend die doppelte Verrechnung des vollen Fahrgeldes und des gewährten Rabattes hinzu. Diese Hindernisse dürften aber nicht unüberwindlich sein und sind bereits bei der Einführung der Rundreisebillets, zu der sich die Eisenbahnverwaltungen nur zögernd entschließen konnten, überwunden worden.

So dankenswerth alle diese Erleichterungen für den Geschäftsreisenden sich erweisen würden, so ist doch noch ein großer Uebelstand zu beseitigen, wenn sich der Geschäftsverkehr besser entwickeln soll, und das sind die ganz abnorm hohen Tarife für Beförderung von Reisegepäck. Daß diese Frachtsätze auf die Dauer unhaltbar sind, ist sicher einleuchtend, und es scheint wiederum Oesterreich-Ungarn zu sein, welches auch hier bahnbrechend vorzugehen beabsichtigt.

In der „Zeitschrift für Eisenbahnen und Schifffahrt“ wird mit Bezug auf die vom Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsrathes gefaßten, auf die künftige Regulirung des Tarifwesens abzielenden Resolutionen überzeugend dargelegt, wie unlogisch, ungerecht und zum Nachtheile sowohl der Eisenbahn als der ärmeren Klassen der Bevölkerung die gegenwärtige Gestattung des Freigewichtes beim Gepäcke sei, und wie durch Heranziehung desselben zur entsprechenden Gebührenentrichtung einerseits die Einnahmen der Eisenbahnen bedeutend erhöht, andererseits aber die Personentarife und die weiteren Gebühren des die Bahn benutzenden Publikums überaus ermäßigt werden könnten. Um allen diesbezüglichen Anforderungen gerecht zu werden, schlägt der Verfasser (Freiherr v. Weichs) folgende Bestimmung vor: „Als Reisegepäck werden jene Transportgegenstände bezeichnet, welche über Verlangen des Reisenden mit dem nämlichen Zuge, welchen derselbe benutzt, zur Beförderung gelangen und ihm in der Bestimmungsstation sofort nach Eintreffen des Zuges ausgefolgt werden.“ Jeder Reisende hat nur Anspruch auf gebührenfreien Transport für jenes Handgepäck, das derselbe ohne Störung der Mitreisenden in der Tragkorbabtheilung oberhalb seines Sitzes oder unterhalb desselben unterzubringen vermag und welches das Gewicht von 15 Kilogr. nicht überschreitet. Für weiteres, das im Coupé mitgeführte Quantum überschreitende Gepäck wird ein Freigewicht nicht gewährt, sondern es wird dasselbe, gleichgiltig welchen Inhaltes, soweit dasselbe nur den Bestimmungen des Betriebsreglements nicht widerspricht, zu dem Tarifsatze von 0,2 Kr. für das Kilometer und Einheit von 10 Kilogr. befördert.

Wie verlautet, wird der Antrag nächstens in der Directorenconferenz der österreichischen Eisenbahnen zur Verhandlung kommen und hat große Aussicht angenommen zu werden. Wir möchten deshalb auch die deutschen Verwaltungen auf diesen praktischen und viel versprechenden Vorschlag aufmerksam machen, der ohne allzu radikal vorzugehen doch eine erhebliche Erleichterung für das reisende Publikum enthalten und manche vorhandene Unzuträglichkeit beseitigen würde.

Der Kaiser in München.

München, 1. Oktober, Abends. (Ausführlichere Meldung.) Als der kaiserliche Extrazug auf dem Bahnhofe eintraf, eilte der Prinzregent, welcher preußische Artillerieuniform und das Band und die Kette des Schwarzen Adlerordens trug, sofort dem Wagen entgegen, welchem der Kaiser entstieg. Der Kaiser und der Prinzregent begrüßten sich mit mehrmals wiederholter Umarmung und Kuß. Der Kaiser, welcher die Uniform seines bairischen Ulanenregiments trug, begrüßte sodann die Prinzen Leopold und Arnulf, welche in preußischer Uniform erschienen waren, und die Prinzen Louis Ferdinand und Alfons, sowie den Herzog von Genua und die Herzöge Ludwig und Max Emanuel in Baiern, desgleichen die Minister, die obersten Hofchargen und die übrigen zum Empfange Anwesenden. Hierauf schritten der Kaiser und der Prinzregent die Front der aufgestellten Ehren-Compagnie ab und begaben sich dann in den Fürstensalon, wo ein kurzer Cercle stattfand.

Alsdann erfolgte in einem sechsspännigen offenen Galawagen, in welchem der Prinzregent zur Seite des Kaisers Platz genommen hatte und welchen die Ehrenescorte begleitete, die Abfahrt vom Fürstensalon. Am Portal des Bahnhofs empfingen sämmtliche Gängervereine Münchens den Kaiser mit dem Sängergruß und mit Lachners „Macte imperator“. Der Oberbürgermeister v. Widenmayer überbrachte den Willkommengruß der Stadt. Nachdem der Kaiser seinen Dank für den schönen Empfang ausgesprochen hatte, sangen die Sängervereine „Heil Dir im Siegerkranz“. Die großen Volksmassen, welche den weiten durch elektrisches und bengalisches Licht tageshell erleuchteten Platz anfüllten, stimmten ein. Auf dem ganzen weiteren Wege von der prachtvollen Ehrenpforte am Bahnhofe an, die Triumphstraße entlang bis zur Residenz bildeten die Vereine Spalier, die aufgestellten zahlreichen Musikcorps spielten, alle Häuser waren glänzend illuminirt, aus den dichten Volksmassen, welche die ganze lange Triumphstraße anfüllten, ertönten ununterbrochen stürmische jubelnde Zurufe.

Am Maximiliansplatz wurde ein Triumphbogen errichtet, mit der Inschrift: „Salve Imperator“; das Thor des Hofgartens mit Herbstfrüchten und Eichenguirlanden kunstvoll geschmückt und von einer prachtvollen Krone überragt. Im Vestibül des Residenzschlosses empfingen die Obersten Hofchargen, Hartschiere und Pagen den Kaiser. Im Thronsaale wurde derselbe von der Königin-Mutter und von sämmtlichen Prinzessinnen begrüßt. Inzwischen sammelten sich sämmtliche Militärmusikcorps der Hauptstadt, in Zügen mit farbigen Lampions heranziehend, auf dem Hofgarten-Rondel. Dieselben trugen zunächst Webers Jubelouverture vor, die in der Nationalhymne ausklang, in welche das nach vielen Tausenden zählende Publikum begeistert einstimmte, sodann Meyerbeers Fackeltanz und Wagners Kaisermarsch. Die hierauf folgende „Wacht am Rhein“ wurde wiederum von der begeisterten Menge mitgesungen, den Schluß bildete ein großer Zapfenstreich. Der Kaiser erschien wiederholt neben dem Prinz-Regenten am offenen Fenster und dankte, stets mit begeistertem Jubel begrüßt. Auf dem Residenzschlosse wehte die Kaiserstandarte.

Sämmtliche Zeitungen bringen heute Abend Festartikel. (W. T.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Oktober. Der Bundesrath wird sich bald nach dem Wieder- beginn seiner Arbeiten mit dem Gesetzentwurf für die **Altersversorgung** der Arbeiter beschäftigen. Die Ausschüsse haben ihre Anträge bekanntlich nach zwei Lesungen festgestellt und es steht zu erwarten, daß der Bundesrath dieselben ohne erhebliche Aenderungen annehmen wird. Freilich sind nun in der Presse, namentlich aus den nächstbetheiligten Kreisen, vielfach abweichende Urtheile abgegeben worden. Doch gewinnt es den Anschein, als ob man es dem Reichstage vorbehalten wollte, die vorhandenen Widersprüche auszugleichen. Man darf sich also bezüglich dieser Angelegenheit auf eine sehr umfassende Arbeit des Reichstages vorbereiten, welche in der Hauptsache zweifellos durch eine Commission erledigt werden wird. — Auch das **Genossenschaftsgesetz** ist für den Abschluß durch das Plenum des Bundesrathes vorbereitet und wird dem Reichstage wohl bald nach seinem Zusammentritt zugehen. Rechnet man hierzu die Vorlage bezüglich der **Neuordnung der Marinebehörden**, so stellt sich — ganz abgesehen von dem Reichshaushaltsetat — das Arbeitspensum für den Reichstag immerhin genugsam und bedeutungsvoll dar.

* **[Ueber Geffckens Verhaftung]** werden noch folgende Einzelnheiten mitgetheilt. Als Geffcken in Hamburg eintraf, trat ein Polizeibeamter in Civil auf das Coupé zu und kündigte Dr. Geffcken seine Verhaftung an, und daß er Auftrag habe, ihn sofort ins Untersuchungsgefängniß abzuführen. Seine Gattin nahm von ihm schmerzlich bewegt Abschied. Das mitgekommene Gepäck durfte sie nicht nach ihrer Wohnung mitnehmen, weil es gerichtlich mit Beschlag belegt wurde. Um Geffcken den Blicken des Publikums zu entziehen, wurde er sofort in ein Separatzimmer des Bahnhofsgebäudes geführt, doch dauerte auch hier der Aufenthalt nur wenige Minuten. Einer der Polizeibeamten pfiff eine Droschke herbei, das Gepäck wurde aufgeladen, und zwei Polizeibeamte setzten sich zu dem Gefangenen in den verdeckten Wagen. Als der Wagen vor dem Justiz-

---

Fra Rabbioso. (Nachdruck verboten.)

2) Novelle von Konrad Telmann.

(Fortsetzung.)

Jetzt warf sie den Kopf in die Höhe, stemmte den rechten Arm leicht in die Hüfte, und, seinen durchbohrenden Blick ruhig aushaltend, erwiederte sie auf seine ungestümen Fragen: „Du siehst ja, woher ich komme: aus dem Schlosse. Ich war nie darinnen gewesen. Nun hatten sie bei der Arbeit heute soviel von der Pracht und dem Glanz der neu restaurirten Zimmer erzählt, daß ich neugierig wurde und Don Girolamo bat, er möge mich schnell noch einmal hineinführen, ehe die Herrschaften kämen. Nun — und er hat's gethan. Das ist alles.“

Ein verächtlicher Zug spielte um seine bartlosen, feingeschwungenen Lippen. „Welch' ein lüsternes Kind du bist, Benedetta!“ sagte er halb mitleidig, halb verweisend; „und es hat dir wohl behagt unter den Damastmöbeln, den bunten Mosaiktischen und den schweren Seidenvorhängen, den hohen Spiegeln und blitzenden Armleuchtern da drinnen, nicht wahr? Es sieht dort anders aus, als in deinem Stübchen da unten, und anders, als in dem düsteren Hause von Racalmuto, in das ich dich als mein Weib führen will —“

Eine ingrimmige Bitterkeit sprach aus seinen letzten Worten, die er hastig zwischen den Zähnen hindurchstieß, während seine Augen trotzig aufflammten. Benedetta aber, der sein Ton nicht auffiel, fuhr mit leuchtendem Blick und in merkbarer, heftiger Erregung fort: „Ja, anders, wahrhaftig anders, als bei uns, ist es drinnen. Ach, Matteo, solch' eine unerhörte Pracht hätt' ich mir doch nicht träumen lassen; daß so etwas möglich wäre, hätt' ich nie gedacht. Wer sieht das auch den alten dunkeln Mauern an, welch' eine Herrlichkeit dahinter verborgen ist! Ich bin völlig geblendet und berauscht davon, Matteo; o, wie glücklich, wie glücklich sind doch diese Reichen und Vornehmen!“

„Meinst du?“ warf er finster und verbissen ein, „sieh'! sieh'! Du bist ja ganz wie außer dir, so hat dich's mitgenommen. Ja, freilich, es funkelt und gleißt da drinnen von Gold und Edelsteinen. Aber, ob sie deshalb glücklich sind, Benedetta? Glaubst du's?“

„Ich denke, ich tauschte schon mit einem von ihnen!“ lachte sie auf.

Sein Blick streifte düster über sie hin. „Hat dich's lüstern gemacht, Mädchen?“ fragte er unmuthig, „hüte dich davor! Wenn wir erst anfangen, uns klar zu machen, wie arm wir sind und wie reich die da oben, und weshalb das so sein muß, und ob wir etwa schlechter sind, als sie, und nicht auch Menschen und Geschöpfe Gottes, der uns alle als Brüder geschaffen hat, — dann, Benedetta, dann —“ er athmete schwer — „die da hinten in den Bergen hausen und von den Menschen verfolgt und geächtet werden, haben auch nichts anderes gedacht, als das, und dann haben sie die Büchse genommen und sind Briganten geworden und nehmen sich ihren Antheil an dem, was allen gehören sollte, mit Gewalt, weil man es ihnen aus freien Stücken nicht zubilligt. Hüte dich, Benedetta!“

„Geh'!“ erwiederte sie halb lachend, halb zornig, „geh'! Wie redest du?! — Und wohin willst du eigentlich? Du bist noch in deinen Arbeitskleidern und nimmst den Weg dort hinaus? Wie soll ich das versteh'n? Die Herrschaften werden gleich da sein.“

„Was kümmert mich das?“ fiel er trotzig ein, „ich bleibe nicht hier!“

„Nicht hier?“ wiederholte sie mit großen, verwunderten Augen, „nicht hier?“

Fast gleichzeitig erscholl ein kurzer Pfiff vom unteren Hofe her und eine laute, befehlshaberische Stimme rief: „He, Matteo — Matteo —“

Der Bursche wandte sich verdrossen um. „Was soll's?“

„Es ist Don Giosue“, flüsterte das Mädchen ängstlich, „er wird kommen und dich hierbleiben heißen, wie sich's von selber versteht. Du darfst ja auch jetzt um keinen Preis fort. Leb' wohl, Matteo!“

Er konnte nichts mehr entgegnen, so schnell war sie fort. Während dessen kam der kleine, untersetzte, breitschulterige Mann, der vorher Pfiff und Ruf ausgestoßen hatte, in sichtlicher Aufregung näher, heftig winkend und mit den Augen drohend. Aber Matteo rührte sich nicht von seinem Platze, sondern erwartete ihn, wo er stand, und sein Blick verfolgte nur die schlanke Mädchengestalt, die so graciösen Ganges an den Häusern entlang eilte und dann durch eine der schmalen Thüren verschwand. „Was wollt Ihr?“ fragte er ganz ruhig, als der Ankömmling vor ihm stand, aber vor Zorn und Athemnoth nicht gleich zu reden vermochte.

„Was ich will?“ keuchte der andere, den breitkrämpigen Hut hin- und herschiebend, „he, he, was ich will, fragt der Bursche! Was du willst, möcht' ich dich fragen, deshalb komme ich, — ich traue meinen Augen nicht, als ich, aus der Thüre tretend, dich da so, als wäre garnichts geschehen, über den Hof laufen und mit der Dirne schwatzen sehe! Santo diavolo, — bist du bei Sinnen, Matteo?! Mach', daß du in deine anständigen Kleider kommst, und packe dich zu den anderen, hörst du? Und presto, prestissimo; denn in einer Viertelstunde werden sie da sein, und eh' man euch in eine menschenwürdige Haltung bringt, darüber vergeht auch noch einige Zeit. Und wenn du mich ein anderes Mal pfeifen und rufen hörst, mein Bursche, so heißt das: hergekommen! Verstanden?! Aber nicht stehengeblieben, wie ein Fürst, und gewartet, bis unsereiner — Santo diavolino! Ich will dich lehren, mich hier den Schloßberg hinankeuchen lassen, und wenn ich nicht gerade jetzt alle Hände voll zu thun hätte und nicht wüßte, wo mir der Kopf steht, dann sollte dich, frechen Burschen, doch gleich — nun, wird's bald? Tummle dich, was stehst du noch immer da?“

Matteo hatte die Rede des Zornigen an sich vorübergehen lassen, als kümmere sie ihn nichts. Jetzt sagte er ganz ruhig: „Ich gehe nach Racalmuto hinüber, Signor Fattore.“

Don Giosue fuhr zurück, als ob ihm jemand einen Dolch hätte vor den Augen blitzen lassen. „Nach Racalmuto? Du? Jetzt? Ja, bist du denn wahnsinnig geworden, Bursche?“

„Ich denke nicht, Signor Fattore. Meine Mutter liegt schwer darnieder, wie Ihr wohl wißt, und hat heute nach mir geschickt, ich solle kommen, sobald man mich freiließe, denn sie werde es nicht lange mehr machen, und der Priester mit den Sterbesacramenten sei schon bestellt. So geh' ich also.“

„Aber, das ist ja unmöglich“, schrie der andere, „ganz unmöglich — der Herzog kommt, und du mußt mit den anderen zur Stelle sein. Nachher ist's immer noch Zeit, nach dem Dorfe hinüberzugehen.“

„Vielleicht doch nicht, Signor Fattore“, warf Matteo eisigen Tones ein, „bei einer Sterbenden kann man leicht zu spät kommen, wenn man zögert; ob aber dem Duca Recalcati noch einer mehr sein „Evviva“ zuschreit oder nicht, das ist ohne Bedeutung. Also geh' ich —“

Der Verwalter war dunkelroth im Gesichte geworden vor Zorn. „Und wenn ich sage: „Nein, du bleibst!?“ fragte er höhnisch.

So geh' ich doch. Ich denke, Ihr wißt's und kennt mich —“

„Und wenn ich's dem Herzog melde?“

„Thut, was Euch gut dünkt. Aber hütet Euch jetzt, mich zu reizen! Wenn mich der Zorn packt — Ihr wißt. Jetzt bin ich noch ruhig. Gehabt Euch wohl.“

Seine Augen loderten wieder in wildem Feuer auf, dann wandte er sich kurz um und schritt eilfertig, als ob er jede Fortsetzung der Scene fürchte, auf dem eingeschlagenen Wege fort. Wenige Sekunden später war er hinter dem Schlosse verschwunden und hastete am jenseitigen Hügelrücken thalab, dem Dorfe zu, das drüben aus Olivenwipfeln vom Rande einer Anhöhe inmitten der Felder herübergrüßte.

Don Giosue knirschte einen Fluch zwischen den Zähnen und warf ihm einen heimtückischen Blick nach, um dann, so schnell ihn seine Beine tragen wollten, wieder den Schloßberg hinunter und auf die Arbeiterhäuser zuzueilen. „Warte nur, mein Bursche“, murmelte er dabei, die Faust unwillkürlich ballend, „das ist eine gute Gelegenheit, dir deine Frechheit von damals heimzuzahlen, — santo diavolo! Vergessen hab ich sie nicht — aber

gebäude ankam, befand sich daselbst ein Verwandter Dr. Geffckens, der den Polizeibeamten ersuchte, in seiner Gegenwart einige Worte mit dem Gefangenen sprechen zu können. Der Beamte bedauerte höflich, den Wunsch ablehnen zu müssen, und theilte dem Verwandten mit, daß Dr. Geffcken Sonntag Vormittags 11 Uhr, dem Untersuchungsrichter werde vorgeführt werden.

* **[Reichsministerien.]** Noch gestern hatte die „Post" die Erörterung über die Verwandlung der Reichsämter in Reichsministerien als eine von den Freisinnigen angezettelte „Verschwörung" gegen den Reichskanzler bezeichnet. Aber schon ein paar Tage vorher brachte die „Hallesche Ztg.", das Organ des Hrn. **v. Rauchhaupt**, die Nachricht, daß eines jener Aemter bereits einem bestimmten Candidaten, und zwar die Leitung der **auswärtigen** Geschäfte dem **Grafen Herbert Bismarck** zuerkannt worden sei. Damit wird thatsächlich durch „conservative Kreise" die Erörterung, wer die anderen Aemter erhalten soll und wie dieselben zu einander in staatsrechtliche Beziehung gebracht werden müßten, neuerdings wachgerufen, und damit der Beweis geliefert, daß diese Nachricht aus conservativen Kreisen ihren Ursprung genommen hat und in diesen noch immer für zutreffend erachtet und demgemäß erörtert wird. — Wieder einmal ein Fehlschlag gegen die Freisinnigen!

* **[Würdelos.]** Die „Köln. Ztg." schreibt nach Geffckens Verhaftung:

„Eins steht schon jetzt fest, die deutschfreisinnige Partei hat sich durch ihr würdeloses Gebahren den Abscheu und Widerwillen aller anständigen Leute zugezogen."

Von einem Organe, welches in dieser Weise über einen großen Theil der deutschen Presse zu urtheilen sich herausnimmt, kann man doch wohl verlangen, daß es seine „Würdigkeit" zu diesem Berufe nachweise. Und wie steht es nun mit der „Würdigkeit" der „Köln. Ztg."? Am Tage vor dem Erscheinen des Immediatberichtes erklärte das Kölnische „Weltblatt" das Anrufen des Strafgesetzbuches für einen schweren Fehler, am Tage nach dem Erscheinen für einen weisen staatsmännischen Akt. Ob diese Handlungsweise „würdig" ist, überlassen wir dem Urtheile der öffentlichen Meinung, die „Köln. Ztg." aber wollen wir an den Ausspruch des bekannten Abgeordneten Wagner aus der Conflictszeit erinnern: „Man ist nicht viel, wenn man nichts ist, als ein charakterloser Achselträger."

Rogasen, 30. Sept. Gestern Nachmittag fand hier im Hotel Perdelwitz unter Vorsitz des Landraths v. Nathusius aus Obornik eine Versammlung des conservativen Vereins des Kreises Obornik statt. Gegenstand der Tagesordnung waren die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, an dem bisherigen **Compromiß mit der deutschfreisinnigen Partei festzuhalten** und die jetzigen Vertreter des Landkreises Posen-Obornik, Landgerichtsrath Czwalina und v. Treskow, wiederzuwählen. In diesem Falle werden sich die Stimmen der deutschen Wähler nicht zersplittern und demnach ist die Wahl der zwei genannten Herren als sicher zu betrachten. (P. Z.)

Kiel, 1. Okt. Die **Kaiserin Friedrich** ist heute Abend 9¾ Uhr hier eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich am Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Okt. Die Polizeidirection macht bekannt: „Bei der Beflaggung der Häuser anläßlich des deutschen Kaiserbesuchs ist die „sogenannte" deutschnationale **Tricolore** (Schwarz-Roth-Gold) unstatthaft." (B. Tgbl.)

Rußland.

Petersburg, 1. Oktober. Auf das bestimmteste wird versichert, der **Zar** werde vom Kaukasus aus sich nach **Batum** begeben. Es ist das erste Mal, daß ein Zar Batum besucht, welches bekanntlich erst nach dem letzten russisch-türkischen Kriege russisch geworden ist. Von Batum wird der Zar die Reise nach Tiflis und Baku mit der Bahn fortsetzen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Oktober. Die **Erwiederung des Kaisers** auf die Ansprache des ersten Bürgermeisters Wiedenmayer in **München** lautet nach dem „Reichsanzeiger" folgendermaßen: Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Worte und spreche zugleich meine Freude darüber aus, daß es mir vergönnt ist, in diese mir wohlbekannten Mauern einzuziehen und dem bairischen Volke näher treten zu dürfen, welches in der Geschichte des deutschen Reiches eine so hervorragende Rolle gespielt. Es haben im Baiernlande so manche edle Geschlechter regiert, aber das edelste, ruhmreichste Geschlecht ist es, welches in Baiern jetzt regiert, ein Geschlecht zugleich, dessen Interessen aufs engste mit denen des Hohenzollernhauses verbunden sind. Möchte es mir noch lange beschieden sein, die Geschicke des deutschen Reiches im Sinne meines Großvaters lenkend, in der engeren Freundschaft, welche Baierns und Preußens Herrscherhäuser verknüpft, mit dem Prinz-Regenten verbunden zu bleiben, den schon mit meinem Großvater eine innige Freundschaft einte.

Berlin, 2. Oktober. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge ist die **Feststellung des Reichsetats** für das Jahr 1889/90 in kurzem zu erwarten.

— Dem nächsten **Bundesrath** wird das **Genossenschaftsgesetz und die Alters- und Invalidenversicherung** zugehen, und außerdem noch mehrere kleinere Vorlagen, die zum Theil schon seit längerer Zeit vorbereitet sind. Dagegen erörtern die betheiligten Ressorts noch sehr eifrig die Frage, **welche Vorschläge nach Ablauf der Geltungsdauer des Socialistengesetzes** zu machen seien. Der nächste Reichstag dürfte sich jedoch mit dieser Frage kaum befassen.

— Der „Reichsanzeiger" hat schon wieder Unglück gehabt bei der Wiedergabe der **Rede des Kaisers** auf dem Stuttgarter Galadiner. Im zweiten Satze hat er statt des Wortes „Reiches" das Wort „Landes" gesetzt. Es soll also heißen: Dieses reich gesegnete Land und dies herrliche Volk hat im Mittelalter viele der edelsten Fürsten, welche die Geschicke des Reiches leiteten, hervorgebracht.

— Die „**Kreuzzeitung**" sucht **Professor Geffcken** von ihren Rockschößen abzuschütteln, indem sie sagt: „Wenn er im Verdacht gestanden hätte, auf dem Kreuzzeitungsstandpunkte zu stehen, so würde ihm das ohne Zweifel den Zutritt zu dem kronprinzlichen Hofe verschlossen haben."

— Dem „Berl. Tageblatt" wird geschrieben: Der Auszug aus dem **Tagebuche Kaiser Friedrichs** über die **Schlacht bei Königgrätz** ist längst gedruckt. Das Tagebuch von 1866 ist überhaupt in mehr als 100, das Tagebuch der Reise nach Palästina in 50 Exemplaren vervielfältigt worden, aber nicht im Buchhandel erschienen. Dagegen finden sich beide Werke in der hiesigen königlichen und in der Universitätsbibliothek, sowie in vielen Privatbibliotheken. Die Schilderung der Schlacht bei Königgrätz war übrigens schon vor vielen Jahren in verschiedenen Blättern abgedruckt, ebenso die Schilderung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm über Jerusalem aus seinem Tagebuch, ja in der Biographie, die 1876—1878 der Herausgeber der „Provinzial-Correspondenz", der jüngst verstorbene Geheimrath Hahn über Kaiser Friedrich herausgegeben, finden sich jene Auszüge über die Schlacht bei Königgrätz und den Einzug in Jerusalem u. s. w. vollständig abgedruckt.

— Der Ober-Regierungsrath **v. Horn**, welcher bisher als Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten in das Ministerium des Innern eingetreten war, hat nunmehr die Verwaltung des Dezernats übernommen, welches bisher der Regierungs-Präsident **v. Heyer** innegehabt hatte.

— Die „**Kieler Zeitung**" begrüßt herzlich die mit ihren Töchtern zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Heinrich dort eingetroffene **Kaiserin Friedrich** mit folgenden Worten: „Unvergessen bleibt in der Nordmark die Sympathie, welche die Kaiserin in schweren Zeiten den Geschicken des Landes gewidmet hat, unvergessen wird auch im Volke bleiben, wie die hohe Frau das geistige Erbe ihres Vaters heilig gehalten und an die Kraft der nationalen Idee geglaubt hat, als die Besten an der Verwirklichung derselben fast verzweifelten, und wenn es in der Gegenwart jemals übersehen werden konnte, die Geschichte wird dieser hohen Frau voll gerecht werden. Hier an den Ufern des deutschen Meeres schlagen treue Herzen der Kaiserin Friedrich entgegen. Möge der Aufenthalt in Kiel, die Erinnerung an glückliche Tage und das junge Glück ihrer Kinder für die schwergeprüfte Frau sich zu einem sonnigen Tage in trüber Zeit gestalten."

Berlin, 2. Oktbr. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 179. königl. preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 45 547.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 20 942 84 542.
1 Gewinn von 300 Mk. auf 18 545.
In der Nachmittags-Ziehung fielen:
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 74 949.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 22 538.

Breslau, 2. Oktober. Der socialdemokratische Abgeordnete **Kräcker** ist gestorben.

Paris, 2. Oktober. Der Präsident **Carnot** hat heute Vormittag ein **auf die in Frankreich wohnenden Fremden bezügliches Decret** unterzeichnet. In der Darlegung der Motive heißt es: Die bezüglichen statistischen Erhebungen beweisen, daß sich die schon sehr namhafte Zahl der Fremden in Frankreich stetig durch Einwanderung vergrößert. Diese Lage der Dinge hat die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, welche, dem Beispiel der Mehrheit der anderen Nationen folgend, der Ansicht war, daß es rathsam sei, die Verwaltung in den Stand zu setzen, die Verhältnisse kennen zu lernen, unter welchen sich die Niederlassung von Personen oder Familien aus dem Auslande auf französischem Boden vollzieht. Das Decret bezieht sich auf die in Frankreich bereits wohnenden oder noch erst dahin übersiedelnden Fremden. Die Verpflichtung eines Ausweises, welcher vermittelst Legitimationspapieren erfolgen muß, dürfte keinerlei Widerspruch begegnen, der sich auf die vorhandenen vertragsmäßigen Verpflichtungen Frankreichs stützen könnte, weil derselbe nicht Anlaß zur Erhebung von besonderen Steuern giebt. Das neue Reglement bezieht sich nur auf die Fremden, welche sich definitiv in Frankreich niederlassen. Dasselbe betrifft keineswegs diejenigen Fremden, welche sich nur vorübergehend, sei es wegen Geschäften, sei es zum Vergnügen in Frankreich aufhalten. Der Text des Decretes lautet: Artikel 1. Jeder nicht zum Wohnsitz in Frankreich berechtigte Fremde hat, wenn er sich daselbst niederzulassen gedenkt, innerhalb 14 Tagen nach seiner Ankunft dem Bürgermeisteramte des betreffenden Niederlassungsortes folgende Erklärung abzugeben: 1. den eigenen Namen und Vornamen, sowie die Namen und Vornamen der Eltern, 2. die Nationalität, 3. das Datum und den Ort der Geburt, 4. den letzten Aufenthaltsort, 5. die Profession oder sonstigen Existenzmittel, 6. den Namen und das Alter der Frau, sowie der etwaigen minderjährigen Kinder. Diese Legitimationspapiere müssen der Erklärung beigefügt sein; besitzt der Fremde diese Papiere nicht, so kann der Bürgermeister mit Zustimmung des Präfecten dem Antragsteller eine gewisse Verzugsfrist zur Beschaffung derselben gestatten. Eine Empfangsbescheinigung für die Aushändigung an den Interessenten erfolgt unentgeltlich.

Artikel 2. In Paris und Lyon müssen die Erklärungen bei den Präfecten des Seine- und Rhonedepartements gemacht werden.

Artikel 3. Im Falle der Wohnungsveränderung muß bei dem Bürgermeister-Amt des neuen Aufenthaltsortes eine neue Erklärung abgegeben werden.

Artikel 4. Den gegenwärtig in Frankreich wohnenden und noch nicht zum Wohnsitz daselbst berechtigten Fremden kann ein Aufschub von einem Monat gestattet werden, um den vorgenannten Bestimmungen nachzukommen.

Artikel 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Formalitäten werden durch Polizeistrafen geahndet, wobei jedoch dem Ausweisungsrecht, welches dem Minister des Innern zusteht, kein Eintrag geschehen soll.

London, 2. Oktober. Einer Drahtmeldung aus **Zanzibar** zufolge beabsichtigten die **Deutschen**, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, heute **Bagamoyo anzugreifen**. Die Insurgenten in **Quiloa** steckten alle Häuser der Deutschen in Brand.

— Der britische Viceconsul in Rarotonga hat im Auftrage seiner Regierung die **britische Schutzherrschaft** über **Rarotonga** und die übrigen Inseln der **Herveygruppe** verkündet. Die Gruppe der Hervey-Inseln, früher Cooks-Archipel, liegt in der Südsee zwischen den Gesellschaftsinseln und der Samoagruppe und besteht aus neun oder zehn fruchtbaren Koralleninseln, deren bedeutendste und bevölkertste Rarotoga ist.

— In **Khartum** ist der **Mahdi Abdullah** gestorben. In den Verhältnissen des Sudan wird dieser Todesfall kaum eine Aenderung hervorbringen. War der erste Mahdi schon von dem Orden der Derwische vollständig abhängig, so waren der zweite und dritte nichts als Geschöpfe dieser fanatischen Körperschaft, welche nun auch für einen vierten ebenso wenig selbstständigen Mahdi sorgen wird. So lange die Derwische einig bleiben und die Macht in der Hand behalten, wird die Bedrohung Aegyptens kein Ende nehmen. Oft wurde freilich berichtet, daß diese oder jene Stämme, besonders solche, die Handel treiben, die Herrschaft der Derwische nicht länger ertragen wollten, irgend welche Wirkung dieser Abneigung ist jedoch niemals zu Tage getreten. Viel folgenreicher als der Tod des Mahdi wäre für die sudanesische Bewegung der Tod Osman Digmas gewesen. Aber dieser schon so oft todt gesagte Parteigänger der Derwische fährt fort, Suakin hart zu bedrängen.

Danzig, 3. Oktober.

* **[Auslegung der Wählerliste.]** Wir erinnern nochmals daran, daß nur noch am heutigen Tage die Urwählerlisten für die bevorstehende Landtagswahl im I. Bureau des Rathhauses zur Einsicht und Anbringung etwaiger Reclamationen ausliegen. Derjenige, dessen Name sich nicht in der Liste befindet, geht seines Wahlrechts verlustig.

* **[Stadtverordnetensitzung am 2. Oktober.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Licht, Dr. Samter, Trampe, Hinze, Büchtemann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen langjährigen Stadtverordneten Fischer Worte ehrenden Andenkens, welchen die Versammlung durch Erheben von den Sitzen beistimmt. — Hr. Damme lenkt dann in einer Interpellation die Aufmerksamkeit des Magistrats auf den in unserer Sonntag-Morgennummer besprochenen gefährlichen Zustand an der Promenade zwischen dem sog. „Elephantenrüssel", wie der Abstieg zum Hohenthor-Bahnhof im Volksmunde heißt, und der kasemattirten Brücke am Hagelsberge. Er erinnert an einen schweren Unglücksfall, der sich vor einer Reihe von Jahren in Folge ähnlicher Situation an der Hohethorbrücke zutrug, und bittet, daß der Magistrat sich um schleunige Abhilfe bei der zuständigen Behörde verwende. An die Interpellation schließt sich eine kurze Debatte, in welcher Herr Bürgermeister Hagemann entsprechende Schritte des Magistrats in Aussicht stellt.

Herr Oberbürgermeister v. Winter theilt der Versammlung mit, daß er zur Hebung seines Gesundheitszustandes eine 6wöchentliche Kur in Baden-Baden angetreten habe. — Ein Urlaubsgesuch des Stadtverordneten Leupold für circa 3 Wochen wird genehmigt. — Von einem Dankschreiben für bewilligte Unterstützung und von dem Protokoll über die Leihamts-Revision am 18. Septbr., das abermals eine Abnahme des Pfänderbestandes von 26 831 mit 224 041 Mk. Pfandsumme auf 26 017 mit 218 715 Mk. Pfandsumme aufweist, nimmt die Versammlung Kenntniß.

Zur Reparatur des Mauerwerks am Rathhausthurme waren durch den diesjährigen Bauetat 3500 Mk. bewilligt. Man war damals der Meinung, daß es sich nur um eine Reparatur des verwitterten Außenmauerwerks handeln werde. Nach Beginn der Arbeit haben sich jedoch vielfache Spaltungen und Zerrissenheiten des Mauerwerks, namentlich an den Eckthürmen ergeben und es ist nicht möglich, in diesem Jahre mehr als die nothwendigsten Reconstructionsarbeiten unterhalb der Steinbalustrade zu vollenden, wonächst für den Winter der größte Theil des Gerüstes entfernt werden soll. Der Magistrat macht der Versammlung hiervon Mittheilung und behält sich weitere Anträge vor, da sich jetzt weder der Umfang der Arbeiten noch die Mehrkosten übersehen lassen. — Hr. Damme knüpft an diese Vorlage den Antrag, der Magistrat möge erwägen, ob und in welcher Weise das Schlagwerk der Rathhaus-Uhr, unabhängig von dem Gehwerk derselben, in telegraphischem Zusammenhange mit einer Normaluhr in Thätigkeit zu setzen ist, und demnächst hierüber der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage machen. — Der Antragsteller motivirt seinen Vorschlag mit dem Hinweis auf die wichtige Rolle, welche die Rathsthurm-Uhr in den Lebensgewohnheiten der Danziger spiele, und die Unerträglichkeit eines langandauernden Schweigens derselben. Der Hr. Oberpostdirector habe sich zu möglichstem Entgegenkommen bei der empfohlenen Einrichtung bereit erklärt und es werde ein übermäßiger Kostenaufwand durch dieselbe nicht entstehen. — Hr. Baurath Licht erklärt sich bereit, sofort die Vorbereitungen für die gewünschte Einrichtung zu treffen, worauf der Antrag des Hrn. Damme einstimmig angenommen wird.

In einer folgenden Vorlage schreibt der Magistrat: Das allgemeine Bedauern über das Ausscheiden des Herrn Oberpräsidenten **v. Ernsthausen** aus dem Staatsdienste hat bereits in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung warmen Ausdruck gefunden. Unsere Stadt hat den Verlust dieses hochbegabten, von echter Menschenfreundlichkeit durchdrungenen, gerechten und jeder Tendenz in der Verwaltung seines hohen Amts abholden Chefs unserer Provinz ganz besonders zu beklagen, da er, wo sich ihm immer Gelegenheit dazu bot, eifrig bestrebt war, sein Wohlwollen für die Verwaltung und für die Interessen der Stadt zu bethätigen. Der Magistrat will daher der Dankbarkeit und Verehrung für Herrn v. Ernsthausen einen besonders feierlichen Ausdruck geben und beantragt, Herrn v. Ernsthausen zum **Ehrenbürger** der Stadt Danzig zu ernennen und den Ehrenbürgerbrief in künstlerischer Ausstattung und würdiger Umhüllung Herrn v. Ernsthausen zuzustellen. Die Bestimmung hierüber wie über die aufzuwendenden Kosten soll durch den Magistrat und die Vorsteher der Versammlung gemeinsam erfolgen. Nachdem die Versammlung schon in einer früheren nichtöffentlichen Sitzung ihre Sympathie für diesen Vorschlag zu erkennen gegeben hat, wird heute der Antrag ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er die Termine für die im November vorzunehmenden **Ergänzungswahlen** für 22 ausscheidende resp. ausgeschiedene Stadtverordnete auf den 3., 5. und 7. November für die dritte, 16. November für die zweite und 24. November für die erste Wählerabtheilung (etwaige Nach- resp. Stichwahlen auf den 10., 12., 14., 23. und 29. November) anberaumt habe, und beantragt, für jeden Wahltermin zwei Beisitzer und zwei Stellvertreter aus der Mitte der Versammlung zu ernennen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden hierzu bestimmt: für den 3. November die Herren Berniche und Davidsohn (Stellvertreter Claassen und Dinklage), für den 5. November: Drahn und Glaubitz (Gamm und Hamm), für den 7. November:

---

nun gilt's sich hasten oder — heraus, heraus, Burschen!" unterbrach er sein Selbstgespräch plötzlich mit lautem Geschrei und lief athemlos weiter, „heraus! — Da kommen ja die Wagen schon, o Madonna mia — dieser Unglücksbursche hat mir alles verdorben, heraus, heraus!"

Die Burschen und Dirnen stürmten in ihrem Festtagsstaat aus den Häusern und stellten sich, so schnell es gehen wollte, auf, als die beiden Wagen mit dem Schloßherrn und seinen Gästen schon in das große Hofthor einbogen. „Evviva! — Evviva!" schrieen sie und schwenkten mit den Hüten und Tüchern. „Evviva il duca — evviva il nostro Padrone evviva!"

Die Wagen hielten vor der jubelnden, ungeordneten Menge und ein junger, vornehmer Herr, ein viereckiges Monocle im rechten Auge, stand von seinem Sitze auf, lüftete seinen kleinen, grauen Hut und sagte gleichmüthig: „Grazie — grazie." — Dann wollte er, eben mit seinem zierlichen Spazierstöckchen, das er mit den Fingern balancirte, dem Kutscher das Zeichen zum Weiterfahren geben, als ihm sein Nachbar im Wagen, ein etwas älterer, schnurrbärtiger Herr, zuflüsterte: „Welch' eine Schönheit, Enna! Sieh' doch nur! Per Bacco, sie hat den Kopf einer kapitolinischen Venus."

Der junge Herr blickte hastig über die Schaar der Dirnen hin, erkannte dann die, auf welche sein Begleiter ihn aufmerksam gemacht hatte, und sagte sie musternd: „Wahrhaftig — eine brillante Erscheinung! — Ein gutes Omen, nicht wahr? — Avanti!"

Und die Wagen rasselten unter lautem Peitschengeknall und munterem Schellenklingeln der Pferde den Schloßberg empor bis vor den alten Palazzo Ducale, der zum ersten Male seine mächtige Eichenpforte für den Einzug des neuen Gebieters geöffnet hatte.

„Ein schöner, vornehmer, leutseliger Herr!" raunten die Dirnen sich untereinander zu, während sie sich wieder in ihre Häuser zerstreuten, „und wie gut er aussieht und wie galant er gegrüßt und gelächelt hat! — Und wie zufrieden er uns gemustert hat! — Ja wohl, uns — das heißt, eigentlich doch nur die Benedetta — nun, die Schönste von uns ist sie ja auch, da kann keine neidisch werden — aber es ist gut, daß Matteo den Blick nicht gesehen hat — hui, dem würd' es in die Krone fahren, dem jähzornigen Menschen — denn der kennt keinen Respect, und wenn es ihm an sein Mädchen geht, ist er gerade wie ein Toller — he, Benedetta, wie hat dir denn der neue Padrone gefallen? Dich hat er am längsten angesehen, und du sagst kein Wort über ihn?"

Benedetta zuckte gleichmüthig die Schultern. „Recht schwächlich sieht er aus!" sagte sie in wegwerfendem Tone.

Die Dirnen lachten. „Jawohl", rief die kleine Giustina, „gegen deinen Matteo ist er das wahre Wickelpüppchen, und ich möchte darauf wetten, du wickelst ihn Dir um den kleinen Finger."

„Pah!" machte Benedetta, den Kopf wiegend.

„Natürlich", fiel die blitzäugige Carmela lebhaft ein, das wäre noch kein Wunder. Sie bezwingt ja den starken Matteo selber, als ob er ihr gegenüber ein Kind wäre. Ihr mögt's nun glauben oder nicht, wenn der so wild auffährt, daß man meint, er werde gleich alles in Stücke schlagen, und sie sieht ihn nur so von der Seite an, halb strafend und halb bittend, gleich wird er weich, wie ein Bambino, die Thränen kommen ihm beinahe ins Auge, so schämt er sich, und alles ist vergeben und vergessen. Er könnte garnicht mehr dreinfahren, so gern er auch wollte. Nun, und wenn man einen Matteo so in seiner Gewalt hat — was bedeutet da ein anderer!"

Benedetta erwiederte auch darauf nichts, sondern während die übrigen den Gegenstand lebhaft aufgriffen und mit südländischer Erregtheit besprachen, begnügte sie sich damit, wiederum nur die Achseln zu zucken. Aber ein kaum merkliches, triumphirendes Lächeln flog doch um ihre Lippen, ihr Kopf richtete sich noch höher empor als bisher, und endlich rief sie mitten in die plaudernden Gruppen hinein: „Aus Euch spricht der Neid. Aber, wer ihn mir abspänstig machen will, soll es nur versuchen; bringt es Eine fertig, so soll mir's recht sein, es giebt noch viele Burschen im Lande. Und nun geh' ich hinein!"

Und sie ging wirklich. (Forts. f.)

Kadisch und Kauffmann (Krug und Leupold), für den 16. November: Münsterberg und Ollendorff (Penner und Pfannenschmidt), für den 24. November: Simson und Skibbe (Berndts und Sudermann). Bei Nach- und Stichwahlen fungiren dieselben Bureaux wie bei den Hauptwahlen. — A. Klein ersucht den Magistrat, die Wahltermine für die dritte Abtheilung bis nach Beendigung der Landtagswahl hinauszuschieben, was sich durch engere Aneinanderlegung wohl bewerkstelligen lassen werde. Der Magistrat werde anerkennen, daß es im Interesse der circa 6000 Wähler der 3. Abtheilung wünschenswerth sei, die unmittelbare Concurrenz mit den politischen Wahlen möglichst zu vermeiden. Herr Bürgermeister Hagemann weist zwar auf die Schwierigkeit hin, welche die geeignete Anberaumung von 10 Wahlterminen im Monat November mache, sagt aber nach kurzer Debatte zu, daß der Magistrat versuchen werde, ob er den ausgesprochenen Wunsch, dessen Berechtigung er anerkenne, zu erfüllen vermöge.

Zur Prolongation der Pachtung der Landparzelle ehemaliger Armenkirchhof auf Stolzenberg für jährlich 3 Mk. durch den Arbeiter Pahnke auf fernere 3 Jahre, — zur Vermiethung einer Wohnung auf dem Lazarethgrundstück Hinterm Lazareth Nr. 3 an den Blockmacher Albert Witt für 135 Mk., — zur Uebertragung der Pacht eines Platzes neben dem Bleihof von der Handlung Bräutigam u. Comp. auf die Handlung A. Schultz u. Comp. für den Rest der Pachtperiode und den bisherigen Pachtzins von 600 Mk. ertheilt die Versammlung die Zustimmung.

Ein zwischen Magistrat und Polizeibehörde vereinbarter **Baufluchtlinienplan** für die Vorstadt **Neufahrwasser** — mit vorläufigem Ausschluß der Hafen- und der Weichselstraße — wird genehmigt; ferner der Verkauf eines durch Neuregulirung der Baufluchtlinie auf Schäferei frei gewordenen Terrainstreifens vor dem Grundstück Nr. 13 daselbst an den Kaufmann Ick für 12 Mk. pro Qu.-Meter; desgleichen ein zur Regulirung der Straße Wellengang erforderlicher Terrainaustausch mit dem Tischlermeister Witt.

Dem Buchbindermeister Rakau wird für Abbruch seines Vorbaues Heiligegeistgasse 33 eine baare Entschädigung von 300 Mark und Erlaß der Trottoirkosten bewilligt, dem Handelsgärtner R. Rohde Anlegung einer Zweigleitung aus der Bäke nach seinem Grundstück gegen eine Recognitions-Gebühr von jährlich 3 Mark und unter bestimmten Bedingungen gestattet. Zu Reparaturen an dem Schulhause Langgarten 22 werden 300 Mark bewilligt. Beim Etat der Wasserleitung und Canalisation pro 1887/88 werden 5713 Mark, beim Arbeitshaus-Etat 210 Mark, beim Etat der allgemeinen Verwaltung 450 Mark und für Erneuerung von Straßenschildern 507 Mark nachbewilligt, wobei Hr. Münsterberg den Magistrat ersucht, für Mehrausgaben wie die letztere vorher die Genehmigung der Versammlung einzuholen, was zu einer kurzen, sachlich unerheblichen Debatte Veranlassung giebt. — Aus dem Nachlasse des vor längerer Zeit verstorbenen Buchbindermeisters Stöckert waren der Stadt 103,95 Mk. zugefallen. Nachträglich hat sich eine Schuld des St. von 20 Mk. ergeben, deren Berichtigung aus der Nachlaßsumme die Versammlung genehmigt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden einige Unterstützungen und Gehaltsregulirungen für städtische Unterbeamte, sowie dem zweiten Stellvertreter des Standesbeamten, Assistenten Rohrberg eine Functionszulage von 150 Mark bewilligt, dann wählte die Versammlung zum Bezirks-Vorsteher für den 11. Stadtbezirk Kaufmann Rich. v. Dühren, zum Schiedsmann für den 21. und 22. Stadtbezirk an Stelle des Ingenieurs Merten, der die Wahl abgelehnt hat, Procurist Karl William Klawitter, zu Mitgliedern der 14. Armen-Commission Apotheker Rohleder, Rentier Alb. Peters und Kunstgärtner August Bauer, zu Mitgliedern der Klassensteuer-Reclamations-Commission die Herren Hamm, Kadisch, Sander, W. Kauffmann, Herm. Döllner, R. v. Dühren, Ed. Genschow, Rentier Kutschbach und Aug. Wetzel, zu deren Stellvertretern die Herren H. Bartels, Ernst Kettler, Krippendorff, Rompeltien und O. Reichenberg.

* **[Den Deutschen in Rußland]** scheint der Aufenthalt immer ungemüthlicher gemacht zu werden. So schreibt der „Kurjer Warszawki" unterm 26. September: Den deutschen Colonisten im Gouvernement Wolhynien muß es dort nicht mehr gefallen, da sie immer zahlreicher ihre bisherigen Heimstätten verlassen. Vorige Woche fuhren mit der Weichselbahn in der Richtung nach Mlawa 16 Familien und gestern 8 Familien aus dem Lucker Kreise. Alle kehren nach Preußen, von wo sie herstammen, zurück, obgleich sie schon über 20 Jahre in Wolhynien wohnten.

* **[Die diesjährige Kartoffelernte]** — schreibt uns ein angesehener Besitzer aus dem Berenter Kreise — bleibt im Ertrage bedeutend gegen frühere Jahre zurück. Schon die Frühjahrsbestellung verspätete sich um Wochen, es mußte das völlige Abtrocknen des vom vielen Schneewasser sehr durchweichten Ackers abgewartet werden. Dann war das Wetter für das Gedeihen der Kartoffeln zu ungünstig. Die Kartoffel gebraucht Wärme, wir hatten häufiger unter, als über 12° R. Sie erträgt Dürre, aber nicht Kälte und Nässe; der viele Regen störte sie im Wachsthum. Das Kraut blieb klein, ein schlechtes Zeichen für die Knollenbildung. Auch starb das Kraut früher, wie wünschenswerth, völlig ab. Auf schwerem, sehr thonreichem Acker werden die Knollen in der Erde angefault oder wenigstens krank, ohne Stärkegehalt, zu der menschlichen Nahrung wenig brauchbar, auch zur Spiritus- und Stärkefabrication schlecht verwendbar sein. Sie werden bald verbraucht werden müssen, bevor sie faulen. Auf mehr durchlassendem Boden sind die Kartoffeln wenigstens ganz gesund, auch ziemlich mehlhaltig und gut im Geschmack. Ich habe ganz gesunde Kartoffeln, sie sind hier auch zur Reife gekommen und liegen lose unter der Staude. Der Ertrag ist aber recht mangelhaft, zwischen 30 und 40 Ctr. pro Magdeburger Morgen. Ich zahlte für den Feldscheffel, 1½ Ctr., 20 Pf. im Accord, muß aber zulegen, und zahle jetzt 25 Pf., um sie nicht in der Erde zu lassen. Der Preis der Kartoffel ist jetzt schon 2 Mark pro Scheffel in Berent. Die **Kornernte** ist hier noch zurück, Hafer, Gemenge theilweise noch im Felde, Seradella, Lupine noch nicht reif; Grummet wird jetzt geschnitten, es fehlt Wärme, Sonne zum Trocknen. Der niedrige Thermometerstand (3—8° R.) ist besorgnißerregend.

* **[Vertretung des Rechtsanwalts.]** Die vereinigten Civilsenate des Reichsgerichts haben jetzt endgiltig entschieden, daß ein Rechtsanwalt, sobald er in Amtsgerichtsprozessen den Termin durch einen Referendar, selbst wenn dieser länger als zwei Jahre im Justizdienst beschäftigt ist, wahrnehmen läßt, keine Verhandlungsgebühr mehr liquidiren dürfe.

* **[Ober-Realschulen.]** Die vielfach verbreitete Ansicht, daß die Abiturienten der Ober-Realschulen das Recht verloren hätten, auf den technischen Hochschulen ordentlich immatriculirt zu werden, ist unrichtig. Das Recht der ordentlichen Immatriculation, welches von dem Cultusministerium verliehen wird, haben die Ober-Realschulen behalten. Die Abiturienten dieser Schulen sind berechtigt, die Diplomprüfung als Bau- und Maschinenbau-Ingenieur, Schiffsbau-Ingenieur, Schiffsmaschinenbau-Ingenieur, technischer Chemiker oder Hütten-Ingenieur zu machen; bei guten Zeugnissen erhalten sie Stipendien zum Studium oder für das Bestehen der Diplomprüfungen Stipendien und für Lösung von Preisaufgaben Prämien. Für Bau- und Maschinentechniker, welche die kostspielige Laufbahn im Staatsdienste nicht einschlagen wollen, ebenso für Chemiker und Hüttenleute werden daher die Ober-Realschulen nach wie vor geeignete Vorbildungsanstalten sein.

* **[Stromschiffahrts-Verkehr.]** In den Monaten Juli, August und September d. J. sind auf der Weichsel aus Polen eingegangen: 584 beladene Kähne, 8 beladene Galler, 783 Traften und 13 Güterdampfer (gegen 535 beladene Kähne, 4 Galler, 636 Traften und 7 Güterdampfer im III. Quartal 1887). Nach Polen ausgegangen sind 135 beladene Kähne und 18 Güterdampfer (gegen 132 Kähne und 16 Güterdampfer im III. Quartal v. J.).

* **[Zum Retentionsrecht.]** Hat in Preußen der Vermiether für seine Miethsforderung mehr Sachen des Miethers retinirt, als zur Bezahlung der schuldigen Miethe erforderlich ist, so macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10. Juli d. J. der Miether durch eigenmächtige Wegnahme der zuviel retinirten Sachen doch aus § 289 des Strafgesetzbuchs strafbar. Der Miether hat nur das Recht, wegen der von ihm behaupteten übermäßigen Retention die Entscheidung des Civilrichters anzurufen.

* **[Wilhelm-Theater.]** „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen", diese alte Mahnung Goethes an die Directoren scheint sich auch Herr Meyer zur Richtschnur genommen zu haben, denn seine neuen Engagements sind außerordentlich mannigfaltig. Zu den anziehendsten Productionen gehört unzweifelhaft das Auftreten des Frl. Irma Orbasany mit ihren dressirten Kakadus. Dieser Vogel wird an Klugheit von keinem einzigen Papagei übertroffen und hat vor diesem einen sanfteren Charakter voraus, der ihn zu einem sehr liebenswürdigen Gesellschafter des Menschen macht. Doch steht einer Abrichtung sein ganz ausgezeichnetes Gedächtniß entgegen, da ein Kakadu eine ihm vermeintlich zugefügte Beleidigung oder Kränkung fast nie wieder zu vergessen pflegt und dann sich nur sehr schwer oder garnicht abrichten läßt. Frl. Orbasany hat neun Inka-Kakadus und einen Jako-Papagei, und zwar zeichnen sich sämmtliche Exemplare durch große Schönheit aus. Die Leistungen der Thiere sind wirklich bewundernswerth, sie ziehen einen vorher von den Zuschauern bestimmten Buchstaben aus, hißen unter verschiedenen Flaggen die ihnen bezeichnete, ziehen eine Klingel, fahren auf einem Velociped und einer Kutsche und verrichten noch mehrere andere Kunststücke. Bei ihrem ersten Auftreten waren die Thiere, die an demselben Tage mit ihrer Herrin aus Schweden angekommen waren, von der langen Reise noch etwas wild und arbeiteten nicht mit derselben Ruhe wie sonst. Aber gerade bei dieser Gelegenheit konnte man bemerken, mit welchem Verständniß Frl. Orbasani ihre Zöglinge behandelt. Das geringste Zeichen von Ungeduld oder eine Kundgebung des Aergers würde die Thiere gereizt und vielleicht das Ergebniß einer Jahre langen Arbeit zerstört haben. Frl. Orbasani vermied daher sorgfältig jedes heftige Eingreifen und wußte, gestützt auf die genaue Kenntniß der Eigenthümlichkeiten ihrer Thiere, durch Geduld und Sanftmuth dieselben doch schließlich zur Ausführung der eingeübten Kunststücke zu bewegen. Es braucht wohl kaum noch erwähnt zu werden, daß das zahlreich erschienene Publikum die anmuthige Vorstellung mit stürmischem Beifall begleitete.

* **[Ein arger Unfug]**, der in Danzig immer größere Dimensionen annimmt und die Häuserfacaden oft geradezu verunstaltet, ist das Bemalen der Außenwände, Hausthüren, Simse etc. mit Kreide, Kohle und Stiften. Man findet mitunter Straßen lang nicht ein Haus, das nicht in solcher Weise verunziert ist. Häuser, deren Fronten eben gereinigt und frisch angestrichen sind, weisen nach 24 Stunden schon wieder die Aergerniß erregenden Spuren unnützer Hände auf. Abgesehen von dem Schaden, der durch diesen förmlich grassirenden Unfug angerichtet wird, wirkt er als eine höchst widerliche Unart und trägt zur Verrohung der Jugend bei. Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, aber auch die Passanten der Straßen, vor deren Augen oft solche Schmierereien von jugendlichen Unholden verrichtet werden, sollten daher schon im öffentlichen Interesse diesem Unfug energisch bekämpfen und ihm entgegentreten. Aber auch die Polizeibehörde würde sich den Dank der Hausbesitzer und vieler anderer Bürger erwerben, wenn sie ihre Executivbeamten anwiese, die Sauberkeit der Hausfronten gegen solche Attentate, die ja als Unfug resp. Sachbeschädigung strafbar sind, möglichst in ihren Schutz zu nehmen.

ψ **Dirschau**, 2. Oktbr. An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Fooking-Dirschauerfelde wurde gestern von den Wählern der 1. Abtheilung Fabrikdirector **Raabe** zum Stadtverordneten gewählt.

* **Das Commando des Landwehr-Bataillonsbezirks** Schivelbein ist vom 1. Oktober ab nach Dramburg verlegt worden.

Bromberg, 1. Oktober. Der neulichen Beschreibung des hiesigen neuen Ostbahn-Directionsgebäudes ist noch nachzutragen, daß die Heizung der Räume des Gebäudes durch warme Luft und die Erleuchtung durch elektrisches Licht erfolgen wird. Die dazu erforderlichen Maschinen und Apparate werden in einem im Rohbau aufgeführten Nebengebäude Aufstellung finden. Das Maschinengebäude hat eine 22 Meter hohe Esse, welche mit einem Blitzableiter versehen ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Oktober. Eine kostbare **Erinnerungsmedaille an den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Rom** wird in Mailand hergestellt. Die dortige Firma Johnson hat von König Humbert den Auftrag erhalten, zum Andenken an die Begegnung mit seinem kaiserlichen Freunde zwei Münzen aus reinem Golde zu prägen, von denen die eine für unseren Kaiser, die andere für den König bestimmt ist. [illegible] ist. Auf der einen Fläche sieht man als Relief einen geflügelten Genius, welcher kleine Medaillonbilder der beiden befreundeten Fürsten trägt; auf der anderen Seite befinden sich zwei Adler auf einem Zweige, der die Widmungsworte umschließt; weiter unten stellt eine prächtig ciselirte Figur den Tiber dar, und an der Basis erblickt man als Attribut der alten Quirinstadt die säugende Wölfin. [illegible] werden von der Medaille nur noch wenige Bronze-Copien angefertigt.

Halle, 1. Oktober. Gestern wurde in Merseburg der Gärtnergeselle Friedrich von seinem Meister Kuntze **ermordet**. Der Thäter ist verhaftet. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 2. Oktbr. Das hiesige Barkschiff „Anna Dorothea" (Capt. Wenzel) ist gestern von Quebec nach der Ostküste Englands gesegelt.

Kopenhagen, 28. Sept. Der Dampfer „Gimbetta" aus Königsberg mit Pfählen nach Hartlepool, ist bei [illegible] gestrandet. Der Vorderraum ist voll Wasser. Ein Bergungs-Dampfer ging zur Hilfe ab.

London, 29. Sept. Der Dampfer „Adriatic", gestern von Newyork in Queenstown angekommen, überbringt die Nachricht, daß der Dampfer „Maas" mit seiner aus 13 Personen bestehenden Besatzung am 15. September, während des letzten Orkans in Westindien verunglückt ist. — Der zweite Steuermann Robinson der Bark „Gulfs", welcher, wie der Capitän und der erste Steuermann angeklagt ist, das Schiff auf der Reise von Quebec nach England angebohrt zu haben, und sich aus Greenock entfernt hatte, ist jetzt in Dünkirchen verhaftet worden.

Standesamt.

Vom 2. Oktober.

Geburten: Schuhmachermeister Gustav Melzer, T. — Conditor George Austin, S. — Seefahrer Carl Adolf Schulz, T. — Arbeiter Julius Wojciechowski, S. — Seefahrer Wilhelm Malischinski, T. — Kaufmann Adolph Eick, T. — Stations-Aspirant Reinhold Kluth, S. — Arbeiter Albert Wichert, T. — Maurergeselle Karl Basse, T. — Schmiedeselle Rudolf Weinstein, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Böttchergeſ. Hermann Julius Karl Grabusch in Neufahrwasser und Auguste Agnes Reimer in Berlin. — Arbeiter Gustav Reinhold Theodor Pelikan und Ida Pauline Rosalie Fett. — Schneidergeſ. Franz Borrmann und Bertha Hohmann. — Kaufmann Arne Albert Kronfeldt und Hanna Lebenstein.

Heirathen: Buchhalter Felix Hermann Max Schlachter aus Berlin und Ida Susanna Gensch von hier. — Baugewerksmeister Johannes Martin Klemm und Maria Therese Elisabeth Droß. — Lehrer Bernard Nitschmann und Agnes Meta Kupferschmidt. — Schmiedegeselle Josef Adalbert Harwart und Bertha Rosalie Schröder. — Kürschnergeſ. Anton Lau und Julianne Krei.

Todesfälle: T. d. Droschkenbesitzers Wilhelm Schmidt, 7 M. — S. d. Bureau-Assistenten bei der kaiserlichen Oberpostdirection Ludwig Klein, 11 Tage. — S. d. Steinsetzers Paul Gierszinki, todtgeb. — T. desselben todtgeb. — T. d. Arb. Friedrich Lippeck, 3 J. — S. d. Maurergeſ. Friedrich Cohn, 1 J. — Arb. Emil Juhr, 18 J. — Communal-Pflegling Henriette Grigoleit, 66 J. — S. d. Bernsteindrechslers Wilhelm Lenz, 5 W. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Verloosungen.

Lübeck, 1. Oktober. Serienziehung der Lübecker **50 Thaler-Loose:** 137 202 233 242 244 277 291 431 448 474 549 569 705 761 914 946 1008 1069 1177 1193 1219 1336 1435 1449 1457 1493 1542 1544 1552 1572 1729 1811 1918 1970 2054 2227 2231 2235 2313 2478 2545 2589 2593 2628 2629 2676 2705 2749 2764 2776 2782 3012 3158 3163 3165 3177 3186 3224 3245 3297 3313 3395 3448.

Wien, 1. Oktbr. Gewinnziehung der österreichischen **1854er Loose.** 30 000 Fl. fielen auf Nr. 9 Ser. 1550, 5000 Fl. auf Nr. 9 Ser. 1979, je 2000 Fl. auf Nr. 16 Ser. 1262, Nr. 18 Ser. 1418, Nr. 9 Ser. 2057, Nr. 6 Ser. 3378, Nr. 29 Ser. 3684.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Oktober.

	Crs. v. 1.				Crs. v. 1.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	84,60	84,70
Nov.-Dezbr.	185,70	185,70	Lombarden	46,00	46,20
Dezbr.	187,70	188,00	Franzosen	106,50	106,90
Roggen			Cred.-Actien	162,00	163,50
Nov.-Dezbr.	158,60	158,50	Disc.-Comm.	228,00	229,50
Dezbr.	159,20	159,50	Deutsche Bk.	172,50	173,00
Petroleum pr.			Laurahütte	133,60	135,75
200 ℔			Oestr. Noten	167,85	168,45
loco	25,40	25,30	Russ. Noten	216,40	217,15
Rüböl			Warsch. kurz	216,25	216,80
Oktbr.	56,50	57,10	London kurz	20,455	20,425
April-Mai	55,50	55,30	London lang	20,24	20,23
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	32,70	32,80	SW.-B. g. A.	68,30	69,00
April-Mai	35,50	35,60	Danz. Privat-		
4% Consols	107,70	107,70	bank	—	—
3½% westpr.			D. Oelmühle	139,00	140,00
Pfandbr.	101,50	101,60	do. Priorit.	127,75	128,25
do. II.	101,40	101,60	MlawkaSt-P	113,50	113,20
do. neue	101,40	101,60	do. St-A	86,50	88,70
5% Rum. G.-R.	95,50	95,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,00	84,00	Stamm-A.	123,50	123,50
2. Orient-Anl.	63,00	63,10	1884er Russ.	99,40	99,50

Fondsbörse: fest.

Berlin, 2. Oktober.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 29. September.

Activa.

	Status v. 29. Sept	Status v. 22. Sept.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	882 465 000	927 347 000
2. Bestand an Reichskassensch.	18 052 000	21 620 000
3. Bestand an Noten and. Banken	6 690 000	8 144 000
4. Bestand an Wechseln	476 878 000	408 668 000
5. Bestand an Lombardforder.	85 086 000	43 424 000
6. Bestand an Effecten	4 416 000	4 372 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	36 203 000	35 126 000

Passiva.

8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	1 070 199 000	939 489 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	290 680 000	360 547 000
12. Die sonstigen Passiven	388 000	385 000

Bei den Abrechnungsstellen sind für den Monat September abgerechnet 1 234 832 200.

Frankfurt, 2. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 257⅛, Franzosen 210,75, Lombarden 90½, ungar. 4% Goldrente 83,60, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: schwach.

Wien, 2. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,70, Franzosen 253,30, Lombarden 107,50, Galizier 208, ungar. 4% Goldrente 99,75. — Tendenz: befestigt.

Paris, 2. Oktober. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 82,60, ungar. 4% Goldrente 84⅛, Franzosen 543,75, Lombarden 235,00, Türken 15,37½, Aegypter 427,50. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° loco 35,00, weißer Zucker per laufenden Monat 37,50, per Oktober 37,00, per Januar-April 37,30. Tendenz: behpt.

London, 2. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97¼, 4% preuß. Consols 105, 5% Russen von 1871 98⅜, 5% Russen von 1873 —, Türken 15⅛, ungar. 4% Goldrente 83⅛, Aegypter 84⅛, Platzdiscont 4. — Tendenz: besser. — Havannazucker Nr. 12 16½. Rübenrohzucker 13. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 93,50, 2. Orient-Anleihe 94⅜, 3. Orient-Anleihe 94⅝.

Glasgow, 1. Oktober. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 6½ d.

Newyork, 1. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 129excl., Erie-Bahnactien 30⅜, Newyork-Central-Actien 109¼, Chic. North Western-Act. 115, Lake-Shore-Act. 104, Central-Pacific-Act. 36¼, North-Pacific-Preferred-Actien 61⅜, Louisville und Nashville-Actien 61⅜, Union-Pacific-Actien 62⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 68⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 54, Wabash-Preferred-Act. 28⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58¼, Illinois Centralbahn-Actien 118, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 73½, Erie second Bonds 102.

Rohzucker.

Danzig, 2. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike) Tendenz: still. Heutiger Werth ist 12,95 M incl. Sack Basis 88° R. ab Transitlager Neufahrwasser Geld.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: matt. Termine: Oktober 13,00 M Käufer, Novbr. 12,72½ M do., November-Dezember 12,75 M do., Jan.-März 12,85 M do., März-Mai 12,95 M do.

(Schlußcourse.) Tendenz: stetig. Termine: Oktober 13,00 M Käufer, November 12,70 M do., Dezember 12,72½ M do., Januar-März 12,85 M do., März-Mai 12,95 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Alma (SD.), Gadewasser, Rotterdam, Schienen und Güter. — Augusta (SD.), Madsen, Flensburg, leer. — Greta, Krahtz, Tönning, Ballast. — Dorcas, Göranson, Wismar, Cement.

Gesegelt: Frey (SD.), Söderström, Stockholm, Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Große Berliner Pferde-Eisenbahn,

Actien-Gesellschaft.

Wie in früheren Jahren sollen an nachstehenden Orten u. Zeiten, und zwar:

a. in Heiligenbeil am Montag, den 8. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,
b. in Braunsberg am Dienstag, den 9. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr,
c. in Wormditt am Mittwoch, den 10. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr,
d. in Marienburg am Freitag, den 12. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,
e. in Dirschau am Sonnabend, den 13. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr,

gegen gleich baare Zahlung möglichst kräftige Pferde mit starken Beinen und guten Gängen, breiten Brustkasten und gesunden Hufen, Alter 5–8 Jahre, Größe 1 60 m bis 1,67 m angekauft werden.

Verkäufer wollen möglichst zahlreich erscheinen und die Pferde auf den bezw. Marktplätzen bis 2 Uhr Nachmittags vorstellen.

Die Pferde müssen sämmtlich mit einer Halfter, zwei kräftigen Strängen und einer Trense versehen sein. (2669

Berlin, im September 1888.

Die Direction.

Regierungs-Bezirk Königsberg,

Bahnstation Bassenheim.

Am 5. Oktober cr., Vorm. 9 Uhr, kommen im Schelllong'schen Gasthause zu Dluszek bei Jedwabno zum Verkauf: aus den Schutzbezirken Grodka, Hartigswalde, Jedwabno, Kahlbruch und Kahl:

ca. 7000 Rm. trockenes Eichen-, Birken- und Kiefern-Klobenholz. (2481

Hartigswalde, 29. Septbr. 1888.

Der Königl. Oberförster.

Dampfer-Verbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i./Pr. (Kiew-Moskau-Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Jaritzyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Hellingfors, Wiborg, Kopenhagen, Flensburg-Kiel, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen (Köln, Mülheim, Mainz, Bingen, Mannheim, Frankfurt a./M. etc.), Middlesborough unterhält regelmäßig Rud. Christ. Gribel in Stettin. (2673

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Status am 30. September 1888.

Activa.	
Lombardbestände	M 5 422 757
Wechselbestände	1 885 062
Effecten	5 864 636
Danziger Kämmerei-Kasse in Conto corrente	50 000
Hilfskasse in Conto corrente	6 600
Grundstück und Inventarium	385 469
Kassenbestand	269 616
Hypotheken	100 000
Conto corrente conto	158 784
Passiva.	
Actien-Kapital	M 9 000
Depositen-Kapital	12 360 463
Reservefonds	1 547 000

Die Direction.

Mix. Otto Steffens.

Baugewerkschule Deutsch-Krone. Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für [illegible] Aspiranten. (2665

Die Landwirthschafts-Schule Marienburg in Westpr.,

(lateinlos, halbjährige Klassencurse, in den letzten Jahren 206 Abiturienten mit Freiwilligenrecht) beginnt ihr Winter-Semester am 15. October. (2613

Dr. Kuhnke, Director.

Victoria-Kindergarten Heumarkt 6.

Der Winterkursus beginnt Montag, den 8. Oktober cr. Spiele und Beschäftigungen nach Fröbel'scher Methode. Gute Räume, Garten, sorgsamste Beaufsichtigung der Kleinen. Erfolgreiche Vorbereitung für die unteren Klassen der höheren Schulen. Anmeldungen erbittet Vormittags (2640

Elisabeth Thomas.

Schulanzeige.

Anmeldungen namentlich solcher Knaben, welche sich für die Sexta höherer Schulen vorbereiten wollen, nehme ich täglich von 10—12 in meiner Wohnung, Mattenbuden Nr. 6, entgegen. — Vom 15. October cr. ab befindet sich mein Lehrzimmer im Gewerbehause, Heil. Geistgasse Nr. 82, Eing. Zwirngasse, 3. Thüre. (2642

Lehrer O. Grabowski.

Gründlicher Klavier-Unterricht

wird ertheilt à Stunde 0,50 M. Offerten erbeten unter Nr. 2693 in der Exped. d. Zeitung.

Unterricht

in allen feineren Handarbeiten als auch im Spitzenklöppeln, Maschinensticken und Maschinennähen wird ertheilt von

H. Duske, gepr. Handarbeitslehrerin, 1. Damm 4,1. (2609

Vom 1. October cr. ab befindet sich das Bureau der Section IV nordöstlicher Baugewerks-Berufsgenossenschaft Brodbänkengasse Nr. 20, 1 Treppe, im Hause des Herrn R. Westphal. (2682

Danzig, den 28. September 1888.

Der Sections-Vorstand.

H. Berndts. C. Herzog.

Gelegenheitsgedichte ernsten u. heit. Inhalts werden Baumgartscheg. Nr. 34, 3 Tr. hoch, angefertigt.

Mein Comtoir befindet sich jetzt (2554

Mattenbuden 15, parterre.

Herman Zimels.

Hühneraugen,

angewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Akmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 1, 2 Tr., Thüre 23.

Unentgeltlich verf. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksucht-Leidende in Stein - Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen! (2203

Cognac

der Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

„Ueberall in Flaschen vorräthig.“ Man verlange stets unsere Etiquettes. Directer Verkauf nur mit Wiederverkäufern

Lux Hotel,

früher Albert Lemon, Culm a/W.

vollständig neu renovirt und eingerichtet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Vorzügl. Betten, gute Speisen und Getränke bei civilen Preisen. Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

A. Lux.

chem. untersuchte garant. reine gesunde französische

Natur-Weine

von Oswald Nier 108

Hauptgeschäft BERLIN

ungegypste

Central-Geschäft Danzig Langgasse 24 und Hundegasse 116. Filialen bei den Herren Machwitz u. Gawandka, Heil. Geistgasse 4, Herrn J. W. Marcks, Langgarten 91, Herrn Eduard Jortzik, Mattenbuden 6, Herrn F. H. Wolff, Hohe Seigen 27, Herrn G. v. Dühren in Langfuhr, Herrn J. C. Thurau in Guteherberge, Herrn J. Doettloff in Zoppot, Seestraße 42. (6553

Ueberaus practisch.

GEORG COSTE'S Fussboden Glanzlack trocknet während des Anstrichs sofort geruchfrei hart und fest; giebt dem Fussboden ein brillantes Ansehen. — Der billigste Fussboden-Anstrich, da von jedem Laien ohne Unterschied verwendbar. In diversen Farben stets streichfertig.

Zu haben in Danzig bei Carl Schnarcke, Brodbänkeng. 47 und Hermann Lietzau, Holzmarkt 1. (2661

Neu! Neu!

Haupt-Bier-Depot

Hundegasse 66

empfiehlt vorzügliches

Zoppoter Bergschlößchen	30 Fl. 3 M
Danziger Lagerbier	36 Fl. 3 M
Putziger Bier	40 Fl. 3 M
Export-Bier	à Fl. 15 Pfg.

etc. etc. (2683

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (2662

Th. Coellen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Leopold Spatzier Tapetenfabrik, Königsberg i. Pr., empfiehlt **Tapeten** zu **Fabrikpreisen.** Musterkarten an Jedermann franco.

Gardinen-Fabrik,

H. Jesse, Berlin S., Kommandantenstr. 49, empfiehlt zu Fabrikpreisen gute u. dauerhafte Engl. Tüll-Gardinen, 2 Seiten mit Band eingefaßt, Meter 55, 60, 75 bis 150 Pfg. Illustr. Preis-Cour. gr. u. portofr.

Zur Rübenabfuhr

empfehlen käuflich und miethsweise

complete Feldbahnen

vom Königsberger, Thorner oder Danziger Lager.

Orenstein & Koppel,

Königsberg in Pr., Klapperwiese 15. (2667

Speise-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen (2676

W. Tilsiter, Bromberg.

Schul-Taschen,

extrastarke Schultornister, Bücherträger, Bücherriemen, Musikmappen, Schulstricktaschen, Frühstücksdosen, Federkasten, Tafeln etc. empfehlen zu billigsten Preisen en gros & en detail (2641

Oertell u. Hundius, Langgasse 72.

Zur gefl. Beachtung.

Nach mit dem Magistrate geschlossenem Vertrage ist vom 1. October d. J. ab das Pachtrecht auf Benutzung der **Anschlag-Säulen** auf mich übergegangen.

Alle Aufträge bitte ich an die **Expedition der Danziger Zeitung** zu richten.

Zum Druck von Plakaten empfehle ich meine mit Schriften und Maschine reichhaltig ausgestattete Buchdruckerei.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Oehlrich'sche höhere Töchterschule,

Hundegasse 42.

Das neue Winterhalbjahr beginnt **am 15. October,** Vormittags 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 11., 12. und 13. October in den Vormittagsstunden 9—1 Uhr im Schullokale bereit sein. Zur Aufnahme in die unterste Klasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Der neue Seminar-Cursus beginnt **am 16. October,** Vormittags 10 Uhr. Etwaige Meldungen erbitte ich bis zum 13. October. Diejenigen Aspirantinnen, welche nicht eine vollständige höhere Töchterschule absolvirt haben, müssen sich zu einer Prüfung am Montag, den 15., Morgens 10 Uhr, im Schullokale einfinden. (2643

Dr. Scherler.

Königliches Gymnasium in Marienburg.

Das Winterhalbjahr beginnt

Montag, den 15. October cr.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich **Sonnabend, den 13. October, 9 Uhr,** im Gymnasium bereit sein. Die Neuaufzunehmenden haben Impf- resp. Wiederimpfungsschein, Geburts- oder Taufschein und Schreibmaterialien mitzubringen. (2614

Director Dr. Martens.

Prima Gummi-Sohlen

nach meiner Methode bei mir befestigt, bewähren sich seit Jahren vorzüglich!

Doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen.

Herrensohlen per Paar	M 2,50	complett befestigt.
Damensohlen	M 2,25	
Kindersohlen	M 2,00	

(2536

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3.

Trauer-Costümes,

sauber gearbeitet, in großer Auswahl, sowie Anfertigung nach Maaß.

Trauer-Stoffe

jeder Art in nur besten rein wollenen Qualitäten zu soliden Preisen.

Adalbert Karau,

Magazin für Trauer-Confection, Danzig, Langgasse 35. (2658

Durch Havarie

des Dampfers „Sirius“ habe ich vom Seepackhofe folgende Waaren:

Plüsche, Sammete, Krimmer, Pelzbesätze und Filzschuhe

unbeschädigt bedeutend unterm Preise abzugeben.

H. Fränkel,

Langgasse 48, am Rathhause. (2619

Bringe mein Lager von **Patent-Achsen,** einfachen Achsen mit und ohne Lappen, Wagenfedern, sowie sämmtlichen einzelnen Theilen zu Patentachsen, bestehend aus Buchsen, Schiebern und Muttern in allen Größen, Hemmspindeln etc. in Erinnerung.

R. G. Kollen,

Schmiede und Wagenbauerei mit Dampfbetrieb, (2695 Danzig, Fleischergasse Nr. 89.

Max Diller,

Decorations-, Stuben- u. Schildermaler, Danzig, Große Mühlengasse 13. (2689

Graue Haare

färbt man sofort schön **blond, braun** oder **schwarz** mit meinem (Nußextract)

Haarfärbemittel.

Garantirt unschädlich und bequem. Portofrei gegen M 3 (Briefmarken) oder Nachnahme von M 3,50 nur von Paul Jurn, Dresden N., zu beziehen. (2660

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

Fels zum Meer

veröffentlicht in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang folgende werthvolle neue Romane, Novellen ꝛc.:

B. Möllhausen, Haus Montague.	R. Voß, Der Mönch v. Berchtesgaden.	Bret-Harte, Kreuzzug d. Excelsior.
Robert Byr, Ein stolzes Herz.	A. v. Perfall, Das Erdmannshaus.	A. von Roberts, E. Eckstein,
E. Wichert, Der zureichende Grund.	Rider-Haggard, Meesons Testam.	M. Jokai, L. Schenk, L. Hesekiel,
L. Ganghofer, Der B'sondere.	M. Berger, Die armen Reichen.	A. Thore, E. Peschkau, H. Nyblom, A. Daudet.
M. v. Ebner-Eschenbach, Die Resel.	Rob. Schweichel, Irrfahrten.	

Das 2. Heft enthält unter anderem eine Reihe von ungedruckten Briefen der Königin Luise.



Die rationelle Ernährung der Säuglinge im frühesten Lebensalter

soll die erste Aufgabe einer jeden pflichttreuen Mutter sein; nichtsdestoweniger wird, meistens mangels besseren Wissens, schwer dagegen gefehlt, und zu oft eine ungeeignete, schwerverdauliche, reich stärkemehlhaltige Nahrung verabreicht; andererseits fehlte es auch seither an einem allen Anforderungen entsprechenden Nährmittel. **Mit Hilfe der denkbar vollkommensten maschinellen und technischen Einrichtung ist es Apotheker Otto Rademann gelungen, nach eigenartiger Methode aus bestdextrinirtem Hafermehl ein Kindernährmittel,** genannt

Rademanns Kindermehl

zu gewinnen, das zufolge chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung als das erste, vorzüglichste und gehaltreichste Kindernährmittel der Neuzeit von allen Fach-Autoritäten betrachtet, und als solches allen Müttern, auch jenen, die selbst stillen, zur Beigabe wärmstens empfohlen wird.

Die eminenten Vorzüge von **Rademanns Kindermehl** sind:

1) Der **außerordentliche Nährwerth** und hohe Einfluß auf Wärmeerzeugung, Fleisch- und Muskelbildung; es kommt in seiner Eigenschaft der Muttermilch nahe;
2) der **überreiche Gehalt mineralischer, stärkender Salze,** die zur Knochenbildung das vornehmste Bedingniß und von dem vortheilhaftesten Effecte auf das Nervensystem wird;
3) seine **Leichtverdaulichkeit,** bezüglich dessen es bei Durchfall, Verdauungsstörungen, Magencatarrhen etc. ärztlich verordnet wird;
4) sein richtig proportionirtes Verhältniß seines Gehaltes an Eiweiß, Fett und Zucker;
5) seine unbegrenzte Haltbarkeit ohne die geringste Einbuße seines Werthes;
6) seine einfache Zubereitung seitens der Mutter und seine Billigkeit (eine Büchse von ca. 500 Gramm Inhalt reicht auf 1 Woche aus).

Betreffs der vorzüglichen Nähr- und Heilkraft von

Rademanns Kindermehl

sagt Herr Dr. Zeller in der „Zeitschrift für Hebammen, Wochen- und Kinderpflege“:

„Die Erfolge, welche wir in einer dreifachen, den Altersunterschied der einzelnen Säuglinge berücksichtigenden Anwendungsweise, sogar in der Armenkinderpraxis, erzielt haben, waren bis jetzt sehr zufriedenstellend, **ganz ausgezeichnete Dienste aber hat uns Rademanns Kindermehl, und das unterscheidet es zu seinem Vortheil wesentlich von anderen ähnlichen Kindernährmitteln, in Folge der ihm extra reichlicher beigemischten knochenbildenden und stärkenden Salze bei rachitischen (mit der englischen Knochenkrankheit behafteten) Kindern mit ihren krummen, schwachen Beinchen, aufgetriebenen Gelenken, Hühnerbrüstchen, beginnenden Rückgratsverkrümmungen, ihrem Kopfschwitzen und zu langem Offenbleiben der Schädelfontanellen geleistet.“**

Rademanns Kindermehl ist ein ebenso vorzügliches **Nährmittel** für Säuglinge als ein schätzbares **Heilmittel** für knochenkranke und rachitische Kinder. Dasselbe ist in **allen Apotheken und Droguen à 1,20 M per Büchse zu haben.** Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Prospecte, ärztliche Atteste, Gebrauchsanweisungen gratis. (2666

Rademanns Kinder-Nährmittel-Fabrik, Bockenheim-Frankfurt am Main.

Tapeten!

Wir beehren uns den Eingang sämmtlicher Neuheiten ergebenst anzuzeigen.

Specialität:

Abwaschbare Flurtapeten

im Muster und Colorit holländischer Fliesen nach hiesigen Originalen. Aeußerst preiswerth in Folge größerer Abschlüsse.

Goldtapeten.

Aeltere Muster und Reste

unter dem Kostenpreise.

d'Arragon & Cornicelius

Langgasse 53. (2685

Neue und gebrauchte

Feld-Eisenbahnen,

besonders practisch zur Rüben-Abfuhr, Meliorationen, Ziegel-, Holz-, Kohlen-, Erd-, Dung-Transporten etc. werden

kauf- auch miethsweise

äußerst billig abgegeben. (2424

Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig,

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Roggen-Maschinen-Stroh

kaufen die **Pferdebahn-Depots in Langfuhr, Ohra, Danzig und Emaus.** (2241

Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Subhastation erstandenes Grundstück Liebschau Nr. 6, Größe: 75 Hektar, an der Chaussee, ca. 3/4 Meile von Dirschau entfernt, mit voller sehr guter Ernte und 16 Morgen gut bestandener Zuckerrüben, unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen.

Otto Johst, (2679 Danzig, Holzmarkt Nr. 24,I.

Mein seit 50 Jahren hier bestehendes, frequent gelegenes

Colonialwaarengeschäft mit Schank

bin ich willens billig zu verpachten eventl. zu verkaufen.

J. Filbrandt, 2610) Dirschau.

Ein fast neuer

photograph. Apparat,

Cabinetformat mit Zubehör, ist für 50 M zu verkaufen.

Gefl. Adressen unter Nr. 2683 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein reizend gelegenes Haus in Oliva nebst Garten ist bei 1000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 2688 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Cylinder-Bureau, ein mah. Kleiderschrank u. and. Möbel, Lampen, Bücher u. s. w. billig zu verkaufen Hundegasse 48, 1 Tr.

Mehrere hundert Kastanien- u. Lindenbäume sind zu haben 2526) **Pelonken 7.**

Eine 8 pferd. Locomobile verheuert billig **C. A. Fast,** 2615) Mattenbuden 30.

Reiche und glückliche

Heirath!

Alle nicht verheiratheten Herren und Damen können sich **reich u. glücklich verheirathen,** man verlange einfach nur die Zusendung aller unserer **reichen Heirathsvorschläge.** — Die Zusendung unserer **reichen Heirathsvorschläge** findet statt sofort, discret und in gut verschlossenem Couvert.

Die größte Institution der Welt für Eheschließungen.

Adresse einfach: **„General-Anzeiger, Berlin SW. 61“.** (Amtlich registrirt). Porto 20 Pf. erbeten, für Damen umsonst. (2451

5000 Mark

auf einige Zeit zu leihen gesucht gegen Sicherheit und hohe Zinsen.

Offerten erbeten unter Nr. 2657 in der Exped. d. Zeitung.

Es wird ein Pianino für einen Verein zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbittet bis zum 5. d. Mts.

A. Splittegarb, Hotelbesitzer, 2611) **Hoch-Stüblau.**

Wegen Erbschafts-regulirung

ist in Grenzdorf, 15 Kilom. von Praust, an der Chaussee nach Berent, das Grundstück Nr. 5 mit massivem Wohnhause, Scheune, Stall und 2 Hectar 27 Ar Acker, Lehmboden und Weide, sofort billig zu verkaufen. Reflectanten wollen sich wenden an Königl. Förster Conrad in Starrischken bei Memel. (Preis 3300 M).

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Beschäftigung unter Adresse 2704 an die Expedition dieser Zeitung. (1704

2 Lehrlinge

mit dem Zeugniß für den einjährigen freiwilligen Militärdienst werden für ein größeres Waaren-Engros-Geschäft bei zweijähriger Lehrzeit und 20 M monatlichem Gehalt sofort zu engagiren gesucht.

Adressen unter Nr. 2694 an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein Rhederei- und Assecuranz-Geschäft wird zum sofortigen Antritt

ein Lehrling gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 2692 an die Exped. d. Zeitung.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet Stellung.

Offerten unter Nr. 2691 in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht

ab 1. November ein tüchtiger **Inspector.** Gehalt 400 M.

Offerten unter Nr. 2639 in der Expedition dieser Zeitung.

Für eine gut eingerichtete Wassermühle, 3/4 Meile Chaussee von einer Provinzial-Hauptstadt entfernt, nahe der Bahnstation, wird ein **kaufmännisch gebildeter unverheiratheter Mann,** mit einer Capital-Einlage von 15000 M. zur Anlage und Betriebe der Dampfeinrichtung

als Associe

von sofort gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 2564 i. d. Exp. d. Ztg.

Für ein umfangreiches Agentur-, Commissions- u. Assecuranz-Geschäft wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Offerten unter 2468 in d. Exped d. Ztg. erbeten.

Kutscher f. Güter, Diener, Hausdiener f. Hotels u. Privathäuser empf. M. Heldt, I. Damm 37.

Eine gedieg. Erzieherin mit vorz. Lehrmeth. in d. Wissensch., Franz. u. Musik, sucht unter sehr bescheid. Anspr. Engag. Gef. Off. u. 2560 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1 bis 2 Pensionaire (Knaben oder Mädchen im Alter bis 12 Jahren) finden gute Aufnahme bei 2 gebildeten älteren Damen in der Niederstadt, Nähe d. Gymnasiums.

Näheres unter Nr. 2435 in der Expedition dieser Zeitung.

Hundegasse 123 ist die 3. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr. (2690

Die 1. Etage

in meinem Hause **Holzmarkt 3** ist vom 1. April 1889 anderweitig zu vermiethen. (2548

Näheres im Comtoir.

Rudolph Patschke.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise nach Königsberg in Pr. erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Richard Sydow

nebst Familie. (2568

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.